

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 81 (2004)
Heft: [7]

Vorwort: Strahlenkreuz mit Kreuzpartikel
Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verborgene Kostbarkeiten unseres Klosters: Strahlenkreuz mit Kreuzpartikel

P. Peter von Sury

Wem schon alte Fotos in die Hände gefallen sind, die keine Angaben enthalten über Zeit und Ort ihrer Entstehung oder über die abgebildeten Personen, der weiss, dass solche Bilder viel an Aussagekraft und damit an ideellem Wert verlieren; sie werden zu verstummten Zeugen, zum austauschbaren Dekor, zu einem Objekt der Beliebigkeit.

Ähnlich verhält es sich mit den Kunstgegenständen und liturgischen Gerätschaften, die sich im Lauf der Zeit im Kloster angesammelt haben. Ihre Einmaligkeit und ihren Reiz gewinnen sie nicht nur durch ihre künstlerische Schönheit und ihre materielle Kostbarkeit, sondern manchmal sogar noch mehr dadurch, dass sich mit ihnen eine Geschichte verbindet. Die Umstände ihrer Entstehung, der Grund ihrer Anschaffung, das Motiv ihrer Vergabung, die Wege, auf denen sie ins Kloster gelangt sind, ihr zuweilen wechselvolles Schicksal – all das trägt dazu bei, dass aus diesen toten Objekten sprechende Zeugen werden. Angaben über Schenkende und Beschenkte, technische Informationen bezüglich Ausführung und Ausstattung, Bezüge zu den klösterlichen Vorfahren knüpfen eine Art lebendiges Beziehungsnetz zwischen den Zeiten. So werden sie für die Nachgeborenen weit über das kunstgeschichtliche Interesse hinaus zum Zeichen der Kontinuität und Tradition, werden im besten Sinn zum *Souvenir*, welches Vergangenheit und Gegenwart miteinander verwebt und Gemeinschaft bildet über die Generationen hinweg. Ist ihr künstlerischer Wert auch nicht immer überwältigend, so lassen sie uns doch an die Wohltäterinnen und Wohltäter denken, die sie uns und unserem Heiligtum, vielleicht unter gros-

sen Opfern, zum Geschenk gemacht haben. In Verbindung mit den Buchstaben D.D. – *donum dedit* («zum Geschenk gegeben») – bleiben sie uns in bester Erinnerung.

Die lateinische Inschrift auf der Rückseite des abgebildeten Strahlenkreuzes sagt, dass Abt Hieronymus Altermatt (1686–1769) am 16. Februar 1754 von der Luzerner Nonne Maria Barbara Antonia Pfyffer eine Reliquie vom Holz des heiligen Kreuzes unseres Erlösers geschenkt erhielt. Am 25. April bestätigte die Kurie des Basler Bischofs die Echtheit der Reliquie, die der Abt in diesen Schrein fassen liess; daher ist über dem Fuss an der Vorderseite eine Kartusche mit seinem Wappen angebracht. Das Strahlenkreuz erinnert noch nach 250 Jahren an den Beginn seines zehnten Amtsjahres am 8. September 1754. Der erwähnten Inschrift sind die Glückwünsche des damaligen Priors P. Martin Frey (1722–1762) und des Konvents angefügt.

Das silberne, teilweise vergoldete und mit Steinen besetzte Strahlenkreuz ist 74 cm hoch. Der massige Fuss, mit Palmetten und Muschelwerk verziert, trägt über einem konischen Rundstamm einen vergoldeten Blumenkorb, dem Blüten mit Glasflüssen entsteigen. In diesem Rundstamm steckt das polierte Kleeblattkreuz. Der Kreuzpartikel ist in einer verschobenen Raute in die Vierung eingelassen und von einem zierlichen Granatornament gerahmt. – Das Werk entstand in der Werkstatt von Hans Jakob Handmann, Goldschmied zu Basel (1711–1786), der für den Abt bereits zur Infulation (1745) einen Kelch in reiner Treibarbeit geschaffen hatte (vgl. «Mariastein», April 2004).



Wir verehren dein Kreuz, o Herr,
und rühmen dein heiliges Leiden.
Der du für uns gelitten hast,
erbarme dich unser.

(Antiphon der 2. Nokturn am Fest Kreuzerhöhung, 14. September)